

**Thema:** Die Ärztekammer Nordrhein und die AOK Rheinland/Hamburg haben im Rahmen ihres Programms *Gesund macht Schule* zum neuen Schuljahr das Projekt „Ich kenn mich aus – inklusive Unterrichts- und Schulgestaltung zum Themenfeld Gesundheit“ gestartet. Ziel des Projektes ist es, alle Kinder in die Lage zu versetzen, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Befindlichkeiten rund um den eigenen Körper zu formulieren und diese zielgerichtet zum Beispiel im Arzt-Patienten-Kontakt einzusetzen. Leitmotiv ist die Förderung einer aktiven Patientenrolle von Kindheit an.

von Sabine Schindler-Marlow

## Gesundheitskompetenz für Kinder: Das Projekt „Ich kenn mich aus“



**L**inus und Paul, 6 Jahre, gehen gerne zu ihrer Kinder- und Jugendärztin, auch wenn sie krank sind. Sie erklärt ihnen immer alles Wichtige zu ihrer Krankheit und am Ende gibt es für mutige Patienten ein buntes Pflaster oder eine kleine Spielfigur.

Karim ist 8 Jahre und seit drei Monaten in Deutschland. Seit Tagen hat er Bauchschmerzen und nun auch Fieber, aber er sagt nichts, weil er Angst hat, einen Arzt zu besuchen. Er und seine Familie sprechen noch kein Deutsch und brauchen einen Dolmetscher, den sie nicht kennen. Karim mag Fremden nichts von sich erzählen und sich nicht vor ihnen ausziehen.

Lina ist 10 Jahre alt, kann nicht gut reden und sich konzentrieren. Ihre Ärztin im Sozialpädiatrischen Zentrum kennt sie gut. Doch nun hat Lina Ohrenscherzen und bekommt kaum Luft. Sie geht mit ihrer Mutter in die Notfallpraxis und wird von einem fremden Arzt untersucht. Sie kann nicht sagen, ob die Schmerzen stechend, klopfend oder dumpf sind. Ihr fehlen die Worte. Und sie hat Angst vor dem Gerät, mit dem der Arzt in die Ohren schaut. Sie weiß nicht, ob er noch tiefer ins Ohr geht. Sie weint aus Angst und wehrt sich.

Alle Kinder sind in der gleichen Situation, doch ihre Voraussetzungen, die Situation einzuschätzen und sich in ihr sprachlich angemessen auszudrücken, sind unterschiedlich.

Oft ist der Gang zum Arzt (auch für Erwachsene) mit Ängsten verbunden. Gründe dafür sind die Unkenntnis über den eigenen Körper und das Krankheitsgeschehen, das Gefühl, ausgeliefert zu sein, fehlende oder Fehlinformationen über Untersuchungen und Abläufe, Einschüchterung durch Kommunikationsansprüche, Geräte und Räumlichkeiten.

Gerade für Kinder, die aufgrund von sprachlichen und/oder kognitiven Einschränkungen mehr Zeit benötigen, um sich auf unbekannte (Untersuchungs-) Situationen einzustellen, ist es hilfreich, Untersuchungsabläufe im Vorfeld einer akuten Erkrankung zu kennen, zu verstehen und sie sprachlich zu durchdringen. Das hilft, Ängste im Krankheitsfall abzubauen, Hilfe früher in Anspruch zu nehmen, es fördert die Selbstständigkeit und das Erleben von Autonomie und führt langfristig zu einer Stärkung der Gesamtpersönlichkeit. Mit ihrem Projekt „Ich kenn mich aus“ wollen die Ärztekammer und die AOK Kindern eine bessere Orientierung im Gesundheitswesen ermöglichen und eine aktive Patientenrolle von Kindern fördern.

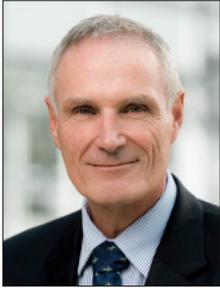
### Daten zur Gesundheitskompetenz

Health Literacy, in Deutschland grob mit dem Begriff „Gesundheitskompetenz“ umschrieben, spielt in der Gesundheitsförderung von Menschen eine immer wichtigere Rolle und kann unter anderem als die Fähigkeit definiert werden, Ressourcen einzusetzen, um im Lebensalltag gesundheitsförderliche Entscheidungen zu treffen und gesunde Lebensstile zu führen (siehe *Randspalte*). Bislang wird das Health Literacy-Konzept vor allem auf Erwachsene und Organisationen angewandt.

Mehr als die Hälfte der Deutschen fühlt sich laut einer repräsentativen Studie der Universität Bielefeld aus dem Jahr 2016 von der Informationsflut zu Gesundheitsthemen überfordert. Demnach weisen rund 44 Prozent der Deutschen eine eingeschränkte und weitere zehn Prozent sogar eine unzureichende Gesundheitskompetenz auf. Menschen mit eingeschränkter oder unzureichender Gesundheitskompetenz wissen häufig nicht, wohin sie sich mit gesundheitlichen

### Bedeutung von Health Literacy

Der englische Begriff Health Literacy lässt sich seiner Bedeutung nach am ehesten mit Gesundheitskompetenz übersetzen. Die Weltgesundheitsorganisation definiert Health Literacy als Gesamtheit aller kognitiven und sozialen Fertigkeiten, welche Menschen motivieren und befähigen, ihre Lebensweise gesundheitsförderlich zu gestalten.



**Dr. Oliver Funken**, Vorsitzender des Ausschusses Prävention und Gesundheitsberatung der Ärztekammer Nordrhein: „Wir möchten Kinder mit diesem neuen Ansatz zunehmend in die Lage versetzen, alltägliche Anforderungssituationen rund um das Thema Gesundheit sprachlich zu durchdringen und sachkompetent zu bewältigen.“  
Foto: Jochen Rolfes

Problemen wenden sollen. Sie werden häufiger im Krankenhaus behandelt und nehmen häufiger den ärztlichen Notdienst in Anspruch. Und, so die Studie: Sie befinden sich subjektiv häufiger in einem schlechten Gesundheitszustand und leiden häufiger unter chronischen Krankheiten oder Gesundheitsstörungen.

## Health Literacy bei Kindern und Jugendlichen

Noch jung ist die Erforschung des Konzepts der Gesundheitssozialisation in der Kindheits- und Jugendphase. Gerade in den frühen Lebensphasen werden wesentliche Grundsteine für die Gesundheit, das Wohlbefinden und die gesunde Entwicklung gelegt. Je jünger die Kinder sind, desto stärker sind ihre unmittelbaren Bezugspersonen, in erster Linie die Eltern, aber auch Bildungsinstitutionen angesprochen, die Heranwachsenden zu gesundheitsverträglichen Verhaltensweisen und Alltagspraktiken zu motivieren.

Bei den Jugendlichen ist die Gesundheitskompetenz von der Bildung der Eltern und dem familiären Wohlstand, vor allem aber ihrer eigenen Bildung abhängig. Der Vermittlung von Gesundheitskompetenz in Grund, Haupt- und Förderschulen kommt daher eine hohe Bedeutung zu, wobei es wichtig erscheint, den hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen mit geringer Literalität zu berücksichtigen, der durch die Fluchtbewegungen in den vergangenen zwei Jahren stark angestiegen ist.

Health Literacy wird unter Public Health-Gesichtspunkten heute als wichtige soziale Gesundheitsdeterminante verstanden, um sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen zu verringern.

Einige Health Literacy-Aspekte sind partiell in das neue Projekt „Ich kenn mich aus“ eingeflossen. Beispielsweise geht es darum:

- a) Wissen über Sinn und Zweck von Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, Gesundheitsinstitutionen und deren Angebote zu vermitteln,
- b) Kommunikationsfähigkeiten rund um den Arztbesuch aufzubauen und
- c) zu gesunder Lebensführung und Hygiene zu motivieren.

Das Projekt wendet sich zwar an alle Grundschüler, setzt aber gleichzeitig einen Fokus auf Kinder mit Förderbedarf (Lernen, Geistige Entwicklung, Sprache) sowie auf Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, um ge-

zielt auch deren Fähigkeiten und Sprachkompetenzen rund um Themen der Vorsorge, Gesunderhaltung und des Zugangs zum Gesundheitssystem zu fördern.

## Inhaltliche Konzeption des Projekts

Die inhaltliche Konzeption des Projektes „Ich kenn mich aus“ im Rahmen von *Gesund macht Schule* sieht folgende Interventionsebenen vor:

1. Die Bereitstellung von differenzierten Medien für Kinder der Primarstufe und daher speziell geeignet für inklusiven Gesundheitsunterricht,
2. die Multiplikatorenschulung für Lehrkräfte/Erzieher zur professionellen Nutzung der Materialien,
3. die Multiplikatorenschulung für Patenärztinnen und Patenärzte zum Projektansatz sowie zu Kommunikationsformen, die im Kind-Arzt-Kontakt eingeübt werden sollen,
4. und die Information der Eltern über die Themen des Unterrichts.

Die Lernangebote für die Kinder umfassen konkrete Materialien und Bildmedien zur Unterrichtsgestaltung und berücksichtigen grundlegende Merkmale eines fächerübergreifenden, sprachförderlichen (Literacy-Aspekt), handlungs- und kompetenzorientierten Unterrichts. Zur Förderung einer inklusiven Unterrichtsgestaltung werden Lernaufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten. Entstanden sind die Materialien in Kooperation des Ausschusses für Prävention und Gesundheitsförderung der Ärztekammer Nordrhein mit „Ein Quadratkilometer Bildung Wuppertal“ und dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte in Nordrhein.

Die Materialien für die Eltern basieren auf dem Prinzip der „informierten Entscheidung“ in Gesundheitsfragen. Bei der informierten Entscheidung geht es darum, Bürgerinnen und Bürgern verlässliche und auf dem aktuellen Stand des Wissens basierende Informationen zu Krankheit, Prävention und Früherkennungsmaßnahmen sowie zum System der Gesundheitsversorgung zukommen zu lassen (*weitere Informationen dazu unter [www.gesundmachtschule.de/Ichkennmichaus](http://www.gesundmachtschule.de/Ichkennmichaus)*).

Eine Projektevaluation wird über eine schriftliche, standardisierte Zielgruppenbefragung (Lehrer und Patenärzte) und Fokusgruppengespräche angestrebt, Wissenstests auf Schulebene sind im Material integriert. Das Projekt ist auf zwei Jahre angesetzt.



**Christiane Thiele**, Vorsitzende des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte in Nordrhein: „Wir verbinden mit dem Projekt die Hoffnung, dass sich in unseren Praxen beispielsweise die Kommunikation mit Kindern und Eltern mit Deutsch als Zweitsprache deutlich verbessert.“  
Foto: privat

## Patenärztinnen und Patenärzte gesucht!

Zur Umsetzung des „Ich kenn mich aus“ – Moduls suchen wir Patenärztinnen und Patenärzte, die Interesse haben, Schulen vor allem bei dem Themengebiet „Menschlicher Körper/Beim Arzt“ zu unterstützen und den Praxisbesuch einer Schulklasse ermöglichen oder die bereit sind, eine Fragestunde im Unterricht zu besuchen. Die Ärztekammer Nordrhein bietet für interessierte Kolleginnen und Kollegen Materialien und eine Fortbildungsveranstaltung zu dem Thema an, die AOK Rheinland/Hamburg erstattet für die Einsätze der Patenärztinnen und Patenärzte eine Aufwandsentschädigung. Telefonische Auskunft für interessierte Ärztinnen und Ärzte: 0211 4302-2031.